



Zug, 14. Dezember 2012

MEDIENMITTEILUNG

Die Gesundheitsdirektion gibt sich Leitlinien

Der Zuger Gesundheitsdirektor Urs Hürlimann hat mit dem Leuchtturm 2020 eine klare Vision: Mit Zug gesund – für ein starkes und für alle wirtschaftlich tragbares Gesundheitsnetz. Der Leuchtturm 2020 setzt mit neun Leitlinien die Leitplanken, an denen sich die Gesundheitsdirektion in Zukunft orientiert. Für die Jahre 2013/14 hat diese konkrete Massnahmen formuliert.

Für ein gutes und bezahlbares Gesundheitswesen

Das Zuger Gesundheitswesen hat einen hohen Standard. Und dies soll auch in Zukunft so bleiben. Dabei ist für Regierungsrat Urs Hürlimann entscheidend, dass beide Seiten der Medaille betrachtet werden: "Das Gesundheitswesen soll gut, aber auch für alle bezahlbar bleiben. Deshalb muss immer wieder die Balance zwischen Eigenverantwortung und gegenseitiger Solidarität gesucht werden. Die Kranken werden von den Gesunden unterstützt. Die Gesunden dürfen aber mit der Finanzierung nicht überfordert werden."

Im Zentrum steht das Prinzip des regulierten Wettbewerbs. Für Gesundheitsdirektor Urs Hürlimann haben einvernehmliche Lösungen unter den Marktteilnehmern Vorrang. Der Staat soll nur eingreifen, wenn der Markt nicht funktioniert. Tritt Letzteres ein, werden pragmatische, unbürokratische und kostengünstige Lösungen angestrebt.

Ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis ist unerlässlich, um auch in Zukunft zu den prämiengünstigen Kantonen zählen zu können. Entsprechend wird die Notfall- und die Grundversorgung im Kanton Zug selber sichergestellt, während für die spezialisierte Versorgung wirtschaftlich und qualitativ optimale Kooperationen im Raum Zentralschweiz, Zürich und Aargau eingegangen werden sollen.

Massnahmen der Gesundheitsdirektion für 2013/14

Was gut ist, kann noch besser werden. Ausgehend von diesem Grundsatz hat die Gesundheitsdirektion Massnahmen erarbeitet, die sie in den Jahren 2013/14 umsetzen will. Dazu gehören:

1. Stärkung der Notfall- und Grundversorgung
 - Der Rettungsdienst wird personell aufgestockt. Die Einsatzbereitschaft richtet sich nach den Bedürfnissen der Bevölkerung und den politischen Vorgaben.
 - Die Abläufe beim Sanitätsnotruf werden optimiert. Eine Arbeitsgruppe erarbeitet bis im März 2013 Verbesserungsvorschläge.
 - Modelle zur Förderung von Aus- und Weiterbildung in den Spitälern und Pflegeheimen werden geprüft.

- Die kantonsübergreifende Psychiatrieversorgung wird mit Uri und Schwyz im Sinne der integrierten Versorgung weiterentwickelt.
 - Neue Grundversorgungsmodelle werden geprüft.
2. Patientensicherheit im Fokus der Aufsicht
- Die Zahl der geplanten Inspektionen wird erhöht, um mit der zunehmenden Anzahl Praxen Schritt halten zu können.
 - Allfällige Verstösse gegen Berufspflichten werden weiterhin lückenlos abgeklärt und konsequent geahndet.
3. Vernetzung in der Gesundheitsförderung und Prävention
- Die vielfältigen Angebote im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention werden stärker vernetzt. Damit lassen sich Doppelspurigkeiten vermeiden und der Output steigern.
 - Neben den nationalen, drittfinanzierten Programmen wird das Augenmerk auf die psychische Gesundheit gelegt.

Leuchtturm sichert Orientierung

Im Kanton Zug bestehen beste Voraussetzungen für eine hervorragende Gesundheitsversorgung. Entscheidend ist dabei, dass die einzelnen Akteure optimal zusammenarbeiten. Für Regierungsrat Urs Hürlimann ist klar: "Nur gemeinsam kommen wir zum Ziel. Deshalb haben wir "Vernetzung" als Motto für das Jahr 2013 gewählt. Aber wir können nicht immer mit Sonnenschein rechnen. Wellengang und Stürme erschweren die Fahrt, weshalb der Leuchtturm unerlässlich ist. Er garantiert, dass wir nicht vom langfristigen Kurs abkommen."

Die Leitlinien können unter www.zug.ch/gesundheit heruntergeladen werden.